

Zum Gedenken an die Bücherverbrennung

durfte der Q1-Jahrgang der Albert-Einstein-Schule der Premiere eines Theaterstücks, in der Villa Seligmann beiwohnen.

Die Wichtigkeit an die Bücherverbrennung zu erinnern, lässt sich nicht leugnen. Am 10. Mai 1933 wurden in Deutschland die Werke vieler Künstler verbrannt. Da das Gedankengut, die Lebensweisen oder die Weltanschauungen der Autoren nicht mit der Ideologie der Nationalsozialisten übereinstimmten. Einige dieser Künstler waren Theodor Lessing, Rosa Luxemburg und Erich Kästner. Letztere war Zeuge der Verbrennung seiner eigenen Werke.

Doch auch weitere Autoren, wurden in dem Theaterstück erwähnt. So war die Wut Oskar Maria Grafts, über die Empfehlung seiner Bücher durch die Nazis ein zentrales Thema.

Durch die Aufführung gaben die Schauspieler uns einen Einblick in die Gefühlswelt der Künstler. Die Gedichte und Briefe mit so viel Betonung und Gefühl vorzulesen bekommen, weckt ein anderes Verständnis für die Thematik als die bloße Theorie.

Ein Zitat, dass viele bewegte war:

„... ich sage Menschen. Nicht Verfolgte, Juden, Homosexuelle oder Sinti und Roma, denn in erster Linie handelt es sich bei all diesen um Menschen.“

Diese Zitat bezieht sich auf die Ereignisse in den Jahren nach der Bücherverbrennungen und gedenkt den Opfern des Nationalsozialismus'. Die Aussage



Links vor dem roten Grund Michael Dario Schütz seiner Rolle

Mittig einige Schüler der AES Laatzen

Rechts unten Jan-Hendrick von Minden als Erick Kästner

betont, das die Herkunft oder Lebensweise eines Menschen, ihn nicht weniger menschlich macht.

„Eine hochkarätige Veranstaltung“

„dies waren die Worte eines Zuschauers über die Aufführung.

Mit den kleinen Einbezügen des Publikums, wie ein Handschlag oder das Ansprechen Einzelner, wurde die Atmosphäre zusätzlich grandios übermittelt und die Zuschauer wahrlich mitgerissen. Oder besser



VILLA SELIGMANN- HAUS FÜR JÜDISCHE MUSIK UND KULTUR

Die Villa Seligman in der Oststadt Hannovers, wurde von Herman Schaetdler erbaut und ist nach dem ehemaligen Bewohner Siegmund Seligmann(1853-19259 benannt. Der jüdische Bankkaufmann arbeitete in der Firma „Continental“ und bekam 1923 die Ehrenbürgerwürde verliehen.

Die Villa wird überwiegend von der Sigmund-Seligmann-Stiftung genutzt. Als Förderungs- und Veranstaltungsort für Künste und Musik, finden in der Villa häufig Konzerte, Vorträge oder Ausstellungen statt. Die Villa gilt als Begegnungsstätte für Interessierte an Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung sowie Religion und Völkerverständigung.

